Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt“ und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Hg. Böckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 224. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Montag, 20. August 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 18. August.

(*) **Deutschland als Lieferant von Kriegsbedarf nach China.** Der bei der Erstürmung der Takuforts am 17. Juni schwer verwundete Capitän Lans des deutschen Kanonenboots „Iltis“ hat an seine Verwandten in der Heimath wenige Tage nach dem Gefecht Briefe geschrieben, in welchen sich folgende charakteristische Stelle findet:

„17 Volltreffer von Granaten (12 bis 24 Centimeter Kaliber) haben wir bekommen, von denen die bei weitem größere Zahl im Schiff crepirt ist und hier leider so viele meiner braven Leute getötet oder verwundet hat. Und welcher Hohn! Alle feindlichen Geschütze und Geschosse kommen aus unserer Heimath; es sind alles moderne Schnellladekanonen von Krupp.

Die „Berl. Neuest. Nachr.“, welche bekanntlich Eigenthum des Kanonenkönigs Krupp sind, drucken die Briefe des Capitän Lans ab, unterdrücken aber ebenso wie der „Berl. Local-Anzeiger“ den obigen Stoßseufzer eines tapferen Officiers über die Hinmordung deutscher Soldaten durch Geschütze aus deutschen Fabriken!! Aus der Uebersicht über den deutschen Außenhandel im Jahre 1899 ergibt sich übrigens, daß an Kriegsgewehren im Jahre 1899 aus Deutschland nach China gegangen 3085 Doppelcentner im Werthe von 4,362,000 M., gegen 1035 Doppelcentner im Werthe von 1,443,000 M. im Jahre 1898. Die Ausfuhr hat sich also verdreifacht. An Schießpulver bezog China aus Deutschland 2840 Doppelcentner im Werthe von 852,000 M., wogegen im Jahre 1898 dorthin nur 2442 Doppelcentner im Werthe von 513,000 M. gingen. Ferner läßt die starke Ausfuhr von Salpeter, die von 3485 Doppelcentner im Werthe von 127,000 M. auf 7461 Doppelcentner und 272,000 M. gestiegen ist, darauf schließen, daß auch in China selbst die Pulverfabrikation in verstärktem Umfange betrieben worden ist. Artilleriezündungen und Patronen mit Kupferhülsen, sowie Zündhütchen wurden 8438 Doppelcentner im Werthe von 2,531,000 M. nach China ausgeführt gegen 5406 Doppelcentner und 1,460,000 M. in 1898. Geschosse aus Eisen oder vernickelt mit Bleimänteln gingen aus 2236 Doppelcentner im Werthe von 377,000 M., während China im Jahre 1898 nur 3 Doppelcentner bezog. Auch unter den „nicht besonders genannten“ groben Eisenwaaren, deren Ausfuhr nach China von 12,004 auf 14,454 Doppelcentner und von 871,000 M. auf 1,156,000 M. gestiegen ist, mögen sich noch manche Kriegsbedarfsartikel befinden. Die Ausfuhr von Kanonenrohren nach China betrug nach der deutschen Statistik 61 Doppelcentner im Werthe von 28,000 M., gegen 32 Doppelcentner und 14,000 M. im Jahre 1898, hat sich also verdoppelt, ist aber doch so auffällig niedrig, daß nur anzunehmen ist, der größte Theil der deutschen Kanonenausfuhr nach China sei über fremde Länder gegangen. Im ganzen hatte die vorstehend als sicher nachgewiesene Ausfuhr von Kriegsmaterial aus Deutschland nach China einen Werth von 8,150,000 Mark gegen 3,430,000 Mark im Jahre 1898.

* **Kassel**, 18. Aug. Graf Waldersee und Gemahlin trafen unter dem Jubel der Bevölkerung gestern Abend 7 Uhr 38 Min. hier ein. Sie fuhren mittels kaiserlicher Equipage nach Wilhelmshöhe, wo sie vom Kaiserpaar empfangen und herzlich begrüßt wurden. Gleichzeitig traf der österreichische Botschafter nebst Gefolge und Admiral Diederichs hier ein und stiegen im Hotel du Nord ab.

* **Kassel**, 18. Aug. Bei der Verabschiedung des Grafen Waldersee vom Kaiser werden hervorragende Mitglieder der deutschen Diplomatie zugegen sein. Angemeldet sind u. a. Freiherr v. Hertling und Fürst Münster. Auch der neue Kolonialdirektor Dr. Stübel ist noch hier, und Geheimrath von Lukanus trifft heute Abend ein.

* **London**, 18. Aug. Reuter meldet aus Kapstadt vom 17. d. Mts.: Dewet ließ alle Gefangenen mit Ausnahme der Officiere frei. (Weil sie ihm in seinen Bewegungen unnöthiger Ballast sind.)

* **Bilbao**, 18. Aug. In Dijon, wohin sich die königliche Familie am 18. begibt, verhaftete die Polizei 2 Italiener, welche in dem Verdachte stehen, Anarchisten zu sein.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **Paris**, 18. Aug. Die endlich von den heutigen Morgenblättern in der Form einer Havasnote gebrachte Zustimmung der französischen Regierung zur Ernennung des Grafen Waldersee wird übereinstimmend von den Organen aller Parteien dahin gedeutet, daß die französische Regierung durch die Form ihrer Zustimmung im Interesse der Einigkeit der in China engagirten Mächte Entgegenkommen gezeigt, aber gleichzeitig den deutschen Oberbefehl nach Möglichkeit einschränkt, beziehentlich praktisch beseitigt habe. Die Mehrheit der hiesigen Zeitungen geht von der Ansicht aus, daß die französische Regierung in Uebereinstimmung mit der nordamerikanischen nach Befreiung der Gesandten mit China Frieden machen solle, daß somit Waldersee vor seinem Eintreffen in Peking dort ein französisches Expeditionskorps nicht antreffen würde. Auch in der Klausel, daß Waldersee jedenfalls nur in dem Rath der nach China kommandirten Generale eine seinem Dienstgrade entsprechende Stelle einnehmen werde, sieht die hiesige Presse übereinstimmend einen Triumph der französischen Diplomatie, der es gelungen sei, durch ihre Verklausulirung die Frage einer eventuellen Oberbefehlshaberschaft der Form wie der Sache nach im negativen Sinne zu beantworten. Der ganzen Havasnote wird hier ostentativ eine für Deutschland unfreundliche Deutung gegeben, besonders die nationalistische Presse glaubt die Gelegenheit benutzen zu sollen zu einer im hohen Grade deutschfeindlichen Kundgebung. Officielle Blätter nehmen an der Beurtheilung der Oberbefehlshaberfrage in Bezug auf die Havasnote nicht theil.

* **Paris**, 18. Aug. Viel bemerkt wird die heute aus Tunis telegraphirte Ansprache des Chefs der tunesischen Division, des Generals Dubonays de la Begassière. Dieser hervorragende General, ehedem Gouverneur von Toul, welcher einen Augenblick sogar als präsumtiver Chef des chinesischen Expeditionscorps galt, sagte den Officieren des nach China einschiffenden Zuaven-Battaillons, er könne den Kameraden kein besseres Geleitwort mitgeben, als die schöne Ermahnung Kaiser Wilhelms: „Seid gut, einer gegen den andern, betrachtet Euch alle, ohne Unterschied der Nation, als Vorkämpfer der Civilisation, beschränket Eure Rivalität darauf, mit einander an Tapferkeit und Selbstverleugnung zu wetteifern.

* **London**, 18. Aug. Nach einer Daily-Expreßmeldung aus Hohsiwu hatten die Chinesen dort bereits 10,000 Tonnen Erde ausgegraben, um das Land zu überfluthen. Hätten sie Zeit gehabt, 2000 Tonnen mehr auszugraben, so würden sie das Flußbett mit dem Tiefland verbunden und den Vormarsch nach Peking unmöglich gemacht haben. Sie hatten auch einen Damm nach dem Peiho theilweise fertiggestellt; in zwei Tagen hätten sie ihren Zweck erreicht.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 20. August.

⊙ Der große Athleten-Wettstreit, veranstaltet von dem hiesigen Athleten-Club „Germania“, welcher am gestrigen Tage seinen Anfang nahm, gestaltete sich recht interessant. Der Wettkampf begann um 1/2 12 Uhr im Saale der „Rothenburg“, woselbst auch das Festessen stattfand, an welchem sich circa 60 Personen betheiligten. Um 3 Uhr nachmittags begann der Festzug, welcher sich in musterhafter Ordnung vom Vereinslokale (Restauration Wilmes) aus durch die Kaiser- und Neustraße, über den Markt, und weiter durch die Navardi-, Nobel-, Viehstraße, Ostmauer, Osterstraße und Viehstraße zum Festlokal („Rothenburg“) bewegte. An dem imposanten Zuge betheiligten sich außer dem festgebenden Club die Vereine von Essen, Rüttenscheid, Hiltrop (bei Essen), Mülheim (an der Ruhr), Lüdenscheid, Elberfeld, Duisburg-Hochfeld, Styrum, Meiderich, Mittel-Meiderich, Düsseldorf, Bilk, Dortmund, Hilden, Stockum, Borbeck, Koblenz, Bonn und Mülheim (am Rhein). Die letzten drei Vereine gehören dem zweiten Kreise des „Deutschen Athleten-Verbandes“ an, während sämmtliche übrigen Vereine zum dritten Kreise gehören. Nach Beendigung des Zuges wurde der Wettkampf fortgesetzt, welchem ein Festball folgte. Heute Abend 8 1/2 Uhr findet nach voraufgegangenem Ehrenpreisstemmen und Ehrenpreisringen die Proklamation der Sieger und Preisvertheilung im Saale der „Rothenburg“ statt.

—(×) Gutem Vernehmen nach ist Herr Postdirektor Oster zum 1. Oktober von hier nach Inowrazlaw (Provinz Posen) versetzt. Das Scheiden des pflichtgetreuen und entgegenkommenden Beamten von hier wird vielfach bedauert werden.

—(+.) Auch die Samstagsvorstellung, sowie die beiden gestrigen Vorstellungen im Circus Drexler boten des Interessanten recht viel und waren gut besucht. Wie uns die Direktion, welche mit dem Erfolge ihres Unternehmens am hiesigen Platze vollauf zufrieden ist, mittheilt, wird der erwähnte Circus im Laufe des nächsten Jahres wieder für eine Reihe von Vorstellungen nach hier kommen.

+ Der Kirchenchor von St. Georgius machte am gestrigen Nachmittag einen Ausflug nach dem benachbarten Städtchen Anholt. Die Ausflügler, welche auf ihrer Fahrt sowohl als auch im gastlichen Anholt verschiedene Proben ihres Könnens ablegten, amüsierten sich recht gut und kehrten gegen 10 Uhr in fröhlicher Stimmung nach hier zurück.

(*) Aus dem ‚Amtsblatt der königl. Regierung‘. Der Oberlehrer am Gymnasium zu Rheine, Eberhard Mündelein, ist vom 1. September 1900 ab zum Oberlehrer am Gymnasium in Warburg ernannt worden. — Dem Amtssecretär Wynen aus Münster ist die commissarische Verwaltung der Bürgermeisterstelle zu Werne übertragen worden. — Der Rittergutspächter Max Nienhausen zu Haus Vogelsang ist zum zweiten Beigeordneten für das Amt Datteln ernannt worden. — Der Kataster-Controleur Schmitz zu Ibbenbüren ist zum dritten Beigeordneten für das Amt Ibbenbüren ernannt worden. — Dem bisherigen Schulrector Theodor Rickermann zu Kevelaer ist die erledigte Pfarrstelle zu Stromberg im Kreise Beckum dauernd verliehen worden.

* **Rees**, 17. Aug. Zu Ehren des Herrn Lehrers Rhode in Grietherbusch, welcher mit Schluß des Schulsemesters in den wohlverdienten Ruhestand tritt, bereiteten die Mitglieder der Spezial-Lehrerkonferenz Empel dem verehrten Kollegen am vorigen Mittwoch ein sehr schönes Abschiedsfest. Der Verlauf desselben zeigte so recht, welches Ansehens und welcher Zuneigung sich der verehrte Herr unter seinen Kollegen erfreut. Möge ihm ein recht glücklicher Lebensabend beschieden sein!

* **Altenbochum**, 15. Aug. Beim Spielen mit Knickern gerieth dem Söhnchen einer an der Nordstraße wohnenden Familie eines der Dinger in den Hals. Das Kind erstickte, ehe ihm Hülfe gebracht werden konnte. Also Vorsicht!

* **Wanne**, 18. Aug. Zum besoldeten Beigeordneten unserer Gemeinde hat die Amtsvertretung den Regierungssupernumerar beim Landrathsamt Dortmund, Weiberg, gewählt.

* **Köln**, 17. Aug. Der Raubmörder Wiegand wird morgen früh 6 Uhr durch den Scharfrichter Reindel im hiesigen Gefängniß enthauptet werden.

Die Irre von Sankt Rochus.

Kriminalroman von Gustav Höcker.

14) (Nachdruck verboten.)

Die Fremde, eine nicht übel aussehende Frau in der Mitte der Dreißig, war von kleiner Gestalt und von beweglichem Wesen und sehr elegant gekleidet. Der fast überreiche Schmuck, den sie trug, ließ auf Wohlhabenheit schließen, vielleicht auch auf das Bestreben, darin nicht unterschätzt zu werden.

Sie nannte ihren Namen nicht, und Allram frug nicht danach; er wollte immer erst hören, was man von ihm verlangte.

Die Dame setzte nun die Angelegenheit, in welcher sie sich an ihn wandte, ziemlich weitschweifig auseinander, wobei sie sich über Nebenumstände verbreitete, die gar nicht zur Sache gehörten. Wenn sie mit besonderem Nachdruck sprach, begleitete sie ihre Worte mit einem herben Lächeln, und dann legte sich zugleich ein schlauer Zug um ihren Mund. In dem Blick ihrer hellbraunen Augen lag etwas Berechnendes. Dasselbe lebhafte Interesse, welches sie schon vorhin beim Heraufgehen den Personen und Gegenständen dieses Hauses gewidmet hatte, übertrug sie auch auf ihre jetzige Umgebung, nur hatte sich hier ihre Neugier mit flinkeren Blicken bewaffnet, da ihr weniger Muße dazu gelassen war. Mitten in der Rede rückte sie plötzlich mit ihrem Stuhle hastig zur Seite und frug, ob das Ding geladen sei, denn sie hatte unter den Nippsachen, welche den großen runden Tisch bedeckten, den Revolver bemerkt, und da Allram der Waffe schweigend eine andere Lage gab, sodaß die Mündung der Besucherin abgekehrt war, so schien sie daraus zu schließen, daß mit dem Dinge nicht zu spaßen sei, und wandte kaum noch das Auge davon ab.

Der Kern ihrer umständlichen Auseinandersetzungen war folgender: Sie war vor anderthalb Jahren Wittwe geworden, hatte vor kurzem wieder geheirathet, mit ihrem zweiten Gatten aber eine sehr üble Erfahrung gemacht und wollte nun gegen denselben die diskreten Dienste des Detektivs in Anspruch nehmen.

Allram kannte die wunden Punkte unglücklicher Ehen. Fast keine Woche verging, wo ihm nicht, bald von Frauen, bald von Männern, ein solcher Fall zu Gehör gebracht und seine „diskreten Dienste“ angerufen worden wären. Was er stets darauf erwiderte, gab er auch jetzt zur Antwort: „Wenn Sie Ursache zur Eifersucht haben, gnädige Frau, und ich soll Ihren Gemahl überwachen, — oder wenn Sie wünschen, ihn unter meine Beobachtung zu stellen, bis er in eine Falle geht, die Ihnen den Grund zur Klage auf Ehescheidung liefert, so sage ich Ihnen im voraus, daß ich Ihnen meine Dienste nicht zur Verfügung stellen kann. Solche Sachen übernehme ich nicht.“

Sie schwieg einige Augenblicke. „In meinem Falle handelt es sich um etwas ganz anderes,“ entgegnete sie dann, „mein Gatte hat sich heimlich entfernt. Er ist mir durchgegangen.“

„Und ich soll Ihnen vermuthlich den Durchgänger wieder zurückbringen,“ meinte Allram.

„Nein, ich mag ihn nicht wieder zurückhaben. Er hat sich an meinem Vermögen vergriffen und eine bedeutende Geldsumme mitgenommen; auch diese will ich nicht zurückhaben, denn ich bin in der Lage, sie zu verschmerzen. Aber er hat außerdem auch einen Rubinschmuck mitgenommen, und diesen zurück zu erhalten, daran liegt mir alles.“

„Warum wenden Sie sich nicht an die Kriminalpolizei?“ frug Allram.

Sie schüttelte ablehnend den Kopf.

„Wahrscheinlich wollen Sie Ihren Gatten schonen,“ bemerkte der Detektiv in einsichtsvollem Tone.

„Weniger ihn als mich,“ entgegnete sie, „ich möchte jeden öffentlichen Skandal vermeiden, möchte mich nicht der Lächerlichkeit preisgeben, daß ich mich von einem Manne, dem ich mein Vertrauen schenkte, so arg täuschen ließ.“

Sie begleitete diese Worte wieder mit dem herben Lächeln und dem Zuge von Schlauheit, der dabei verrätherisch zum Vorschein kam, und Allram vermuthete, daß der Mann, von welchem diese Frau sich hintergehen ließ, sie nur durch äußere Vorzüge geblendet haben könne.

„Höchstwahrscheinlich wird sich Ihr Gatte mit seinem Raube ins Ausland begeben haben,“ sagte Allram. „Zu einer solchen Reise habe ich jetzt absolut keine Zeit. Ich bedauere daher, die Sache nicht übernehmen zu können.“

Er sah nach seiner Uhr und stand auf. Auch die Dame erhob sich.

Sie schien unschlüssig. „Ich würde Ihre Bemühungen glänzend honoriren,“ suchte sie ihm zuzureden.

„Daran zweifle ich nicht,“ antwortete er in einem Tone, der zwar sehr verbindlich klang, aus dem aber auch herauszuhören war, daß er bei seiner Ablehnung beharrte. Gleichzeitig griff er wieder nach Stock und Reiseköfferchen.

„Mein Gott! und mir liegt so viel an dem Schmucke!“ rief die Dame kummervoll, die Hände ineinander faltend, „der Elende wird mich mit Versprechungen ködern, ihn zurückgeben zu wollen, wird versuchen, damit neue Geldsummen zu erpressen. Er weiß, daß der Schmuck einen unschätzbaren Werth für mich hat, denn er ist ein Andenken an meine verstorbene Mutter, und es giebt nichts, was mir heiliger wäre!“

Sie hatte während dieser Worte bittend ihre Hand auf Allrams Arm gelegt, und als sie zu ihm aufblickte, sah er Thränen in ihren Augen schimmern.

Weiberthränen waren auf Allram ohne jede Wirkung, wenn er Grund hatte, ihnen zu mißtrauen. Hielt er sie aber für aufrichtig, entstammten sie einer Ursache, die er klar vor sich sah und die sein Mitgefühl erweckte, so verfehlten sie selten ihren Eindruck. Die Dame mit dem schlauen Zuge war ihm nicht gerade sympatisch; aber den Schuft zu fassen, der sie in so schändlicher Weise betrogen und sich mit raffinirter Berechnung auch noch eines Pfandes versichert hatte, um sie noch mehr aussaugen zu können, würde ihm Vergnügen bereitet haben.

„Augenblicklich habe ich eine unaufschiebbare Reise vor,“ erklärte er nach einigem Besinnen; „ob ich in acht Tagen, ob ich früher oder später zurückkehre, kann ich nicht sagen. Wenn es Ihnen auf ein paar Fehlgänge zu mir nicht ankommt, gnädige Frau, und wenn es dann nicht zu spät ist, so werde ich sehen, was ich in der Sache thun kann.“

Befriedigt über diese Zusicherung, verabschiedete sich die Dame. Während sie die Treppe hinabging, hörte sie den Detektiv langsam hinter sich herkommen.

Auf der Straße blieb sie vor einem Schaufenster stehen, anscheinend die Auslage betrachtend, in Wirklichkeit aber mit halbabgewandtem Gesicht den Detektiv im Strome der Menschen verfolgend, von dem er in seiner hellen Kleidung noch lange zu unterscheiden war. In dem Blicke, womit er ihm nachsah, drückte sich Besorgniß und Furcht aus. . . .

Als Allram verschwunden war, bestieg sie eine Droschke und ließ sich nach einem der Bahnhöfe fahren. Dort betrat sie die große Halle, wo sich die Billetschalter und die Gepäckexpedition befanden. Hier gab es viel Gedränge, denn es war gerade um eine Stunde, wo mehrere Züge nach verschiedenen Richtungen abgehen sollten, und unaufhörlich tönte das Dröhnen der Stempel, welche sich auf die Fahrbillets drücken, das Klimpern des eilig aufgezählten Geldes und das Rasseln der mit Koffern und Körben beladenen Karren, welche unter dem beständig wiederholten Rufe „Vorsicht!“ in ungestümer Hast auf den Perron hinausgeschoben wurden.

Ueber jedem Schalter war in großen Buchstaben die Bahnlinie, für welche die Fahrscheine hier zu lösen waren, mit ihren Hauptorten angegeben.

„Hält dieser Zug in Wörb?“ frug die Dame, als es ihr, dank ihrer Energie und ihren Ellbogen gelungen war, sich an einen der Billettschalter heranzudrängen.

„Nein, es ist ein Schnellzug,“ antwortete der Beamte. „Erst der nächste Zug hält in Wörb.“

„Wann geht der nächste ab?“

„In einer Stunde.“

Die Stunde, die sie warten mußte, schien ihr zu einer Ewigkeit zu werden. Sie fand nirgends Ruhe, sondern wandelte in der Promenadenanlage vor dem Bahnhofe rastlos auf und ab, beständig ihre goldene Uhr ziehend.

(Fortsetzung folgt.)

⊙ **Duisburg**, 18. Aug. Heute wurde vor dem hiesigen Landgericht der frühere Prokurist der „Duisburg-Ruhrorter Bank", Carl Rosier, wie die „Rhein- und Ruhrztg." meldet, wegen Unterschlagung zu 5 Jahren Gefängniß unter Anrechnung von fünf Monaten Untersuchungshaft und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

* **Düsseldorf**, 16. Aug. Man schreibt dem „Westf. Merkur": „Eine höchst sonderbare Verfügung, die in Lehrerkreisen viel Unzufriedenheit hervorrufen wird, hat die hiesige königl. Regierung kürzlich erlassen. Um mehrfachen Klagen über häufigen Lehrerwechsel abzuhelfen, soll nach dieser Verfügung jungen Lehrern, die noch nicht fünf Jahre im Amte sind, die Bestätigung für eine andere Stelle in der Regel versagt werden, ebenso sollen ältere Lehrer hinfort nur dann Aussicht auf Bestätigung für eine andere Stelle haben, wenn ihre Versetzung ohne Nachtheil für die bisher von ihnen verwaltete Schule geschehen kann. Besser wäre es ohne Zweifel gewesen, wenn die Regierung ihren Einfluß bei den Gemeinden dahin geltend machte, daß der horrende Abstand in der Besoldung der Lehrer, der jetzt weit auffallender ist, als vor Erlaß des Gesetzes vom 3. März 1897, thunlichst beseitigt würde. Dann würde der häufige Lehrerwechsel von selbst aufhören. Schon mit Rücksicht auf ihre Familie und auf ihre Hinterbliebenen sind jetzt die meisten Landlehrer gezwungen, sich um besser dotirte Stellen in den Städten zu bewerben. Unter den jetzigen Umständen werden die jüngeren Lehrer auf dem Lande niemals festen Fuß fassen, und es ist nicht zu bewundern, wenn sich für manche ausgeschriebene Stelle kein Bewerber meldet."

* **Barmen**, 16. Aug. Infolge eines Schreckens gestorben ist hier vorgestern Nachmittag die Schwester des Händlers Richter von hier. Richter wurde vorgestern in Ronsdorf von einem Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß er im Krankenhause dortselbst kurz nach der Einlieferung starb. Als man seiner Schwester, die ihm den Haushalt führte, von dem Geschehenen Mittheilung machte, fiel diese in eine tiefe Ohnmacht, aus der sie nicht wieder erwachen sollte. Ein Arzt, den man zu Hülfe rief, konnte nur noch ihren Tod feststellen.

* **Essen**, 16. Aug. Essener Zeitungen berichten folgendes: „Eine neue Erfindung, welche in jüngster Zeit von einem Essener Bürger gemacht wurde und gewiß das Interesse weiterer Kreise, insbesondere das der Hausfrauen, erregen wird, hatten wir gestern Gelegenheit, in Thätigkeit zu sehen. Es ist dies eine elektrische, selbstthätige Central-Haushaltungs-Weckuhr, deren äußerst sinnreiche Construction es ermöglicht, daß von einer Centralstelle resp. von einer Uhr aus beliebig viele in beliebig vielen Räumen schlafende Personen zu jeder gewünschten Stunde und Minute selbstthätig und auf's pünktlichste geweckt werden können. Diese selbstthätige Central-Weckuhr kann an jede schon bestehende elektrische Hausleitung angeschlossen werden und ist durch einen im Bettrahmen befindlichen Mechanismus (Feder) derart mit der Uhr und dem Läutewerk verbunden, daß vor dem Schlafengehen es nur einer einfachen Einschaltung der Weckzeit bedarf, um auf's pünktlichste geweckt zu werden. Für Personen, deren Beruf ein pünktliches, frühes Aufstehen bedingt und sodann für unsere Dienstboten, deren so viele ungeweckt nicht an ihre Thätigkeit gehen, ist diese Erfindung eine willkommene Erleichterung; wird doch den Hausfrauen hierdurch mancher Aerger und Verdruß in Zukunft erspart bleiben, weil infolge der eigenthümlichen Construction, falls es der geweckten Person einfallen sollte, sich wieder in's Bett zu legen, das Weckfignal von neuem ertönt und so lange in Thätigkeit bleibt, bis die betreffende Person das Bett verlassen hat. Der sinnreiche Apparat ist bereits in Deutschland und in sämmtlichen Culturstaaten zum Patent angemeldet und wird derselbe demnächst von der Firma Schönberg u. Wolf in Essen a. d. Ruhr in Verkehr gebracht werden.

* **Essen**, 17. Aug. Gestern Nachmittag war hier und in der Umgegend das Gerücht verbreitet, auf der bei Borbeck gelegenen Zeche „Prosper" sei ein großer Grubenbrand ausgebrochen. Auch wurde erzählt, daß sich von der Zeche „Hibernie" ein Betriebsführer und mehrere Personen der Rettungsmannschaft mit Apparaten, welche ein Vorgehen bei schlechter Luft ermöglichen, nach der Zeche „Prosper" begeben hätten. Glücklicherweise bestätigte sich das Unglück in seinem ganzen Umfange nicht. Es handelte sich vielmehr nur um einen sog. Stapelbrand, der das Eingreifen der Rettungsmannschaften unnöthig machte.

* **Neuß**, 17. August. Eine gestern Vormittag mit dem 9¾ Uhr-Zuge von Düsseldorf eintreffende Dame aus Duisburg (geborene Neußerin), welche zum Besuch ihrer Verwandten hierher gereist war, klagte über heftige Kopfschmerzen. Da sich der Zustand fortwährend verschlimmerte, wurde von der Begleiterin ein Arzt hinzugezogen. Die Untersuchung desselben ergab Bluterguß ins Gehirn. Die Dame verschied gegen 11½ Uhr im Wartesaal der hiesigen Bahnstation.

* **Aachen**, 17. August. Wegen Majestätsbeleidigung ist in Aachen ein Tagelöhner zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt wurden. Er hatte sich vor etwa 4 Wochen an die Armenverwaltung in Düren mit der Bitte gewandt, ihm 60 Pfg. zur Fahrt nach Aachen zu gewähren, und als ihm das abgeschlagen wurde, beging er die Majestätsbeleidigung.

* **Aachen**, 18. Aug. Eine Massenerkrankung anscheinend typhöser Art ist in einer Kaserne des hiesigen Füsilier-Regiments Nr. 40 ausgebrochen. Bis jetzt sind 50 Soldaten unter heftigen Fiebererscheinungen und an größerer Mattigkeit leidend in das Garnisonlazarett eingeliefert. In der Kaserne selbst liegt noch eine Anzahl leicht erkrankter Soldaten. Am meisten ist die 1. und 3. Kompagnie in Mitleidenschaft gezogen. Der Charakter der Erkrankung ist noch nicht genau festgestellt; zu diesem Behufe wird der Generalarzt Thiemann des VIII. Armeekorps heute Abend hier erwartet. Exkremente erkrankter Mannschaften wurden zur Untersuchung an das Generalkommando nach Koblenz geschickt, von wo aber eine bestimmte Benachrichtigung nicht erfolgt ist. Allem Anscheine nach haben die Mannschaften sich die Krankheit auf dem Truppenübungsplatze Elisenborn durch Trinken unreinen Wassers zugezogen. Diese Auffassung gewinnt an Wahrscheinlichkeit durch die Thatsache, daß in den Artillerie-Regimentern Nr. 23 und 28, sowie im Infanterie-Regiment Nr. 65, die gleichzeitig mit dem hiesigen Regiment in Elisenborn übten, ebenfalls Typhuserkrankungen vorgekommen sind. Es bleibt jedoch das Resultat der eingeleiteten Untersuchung abzuwarten.

* **Marienheide**, 17. Aug. Die von der Stadt Elberfeld für die Wasserversorgung in Aussicht genommene größere Thalsperre im Quellgebiete der Wupper wird, falls die schon längere Zeit mit dem Wupperthalsperreverein geführten Verhandlungen einen günstigen Verlauf nehmen, im Kerspethal, dem wasserreichsten Seitenthal der Wupper, errichtet werden. Das Thal, zu dem ein umfangreiches Niederschlagsgebiet gehört, mündet etwa vier Kilometer unterhalb der Lingeserthalsperre, an dem demnächstigen Bahnhofe Rönsahl; die projektierte Thalsperre soll gegen 10 Mill. Kubikmeter Wasser fassen.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 17. Aug. Auf dem Neubau der Kaserne am Kupfergraben ist gestern das eiserne Dachgerüst am Exerzierhause eingestürzt und ein Arbeiter schwer verletzt.

— **Stettin**, 18. Aug. In der Spritfabrik und Dampfbrennerei von Ferd. Ruckforths Nachf. brach gestern Nachmittag Feuer aus. Ein Arbeiter verbrannte, ein anderer wurde schwer verletzt.

— **Pest**, 18. Aug. In der Gegend von Petrozsenyere sind in Folge Ueberschwemmung fast alle Straßen, Bahndämme und Brücken beschädigt, so daß der Verkehr voraussichtlich längere Zeit völlig eingestellt werden wird. In Folge dessen ruhen die Arbeiten in den nördlichen Kohlenbergwerken fast gänzlich, so daß etwa 3000 Arbeiter brodlos sind. Der Schaden wird auf mehr als eine Million Gulden geschätzt. — In der hohen Tatra sind vor einigen Tagen drei aus Galizien nach Ungarn kommende Touristen und zwei Führer in der Nähe der Franz-Joseph-Spitze verunglückt. Eine aus Tatra-Fuereder entsandte Rettungs-Expedition fand nur mehr die Stöcke und Hüte der Verunglückten.

— **Das verhängnißvolle „Nein"**. Vor einigen Tagen betrat ein Hochzeitszug feierlich das Standesamt von Gentilly, einer Gemeinde in der Umgebung von Paris. Die Braut sah unter dem langen, weißen Schleier sehr reitzend aus, und alles war eitel Freude, bis die Ceremonie begann. Der Standesbeamte mit seiner Schärpe stellte zuerst an den Bräutigam die übliche Frage: Wollen Sie nehmen 2c. Der junge Mann antwortete mit einem kräftigen „Ja". Darauf richtete der Beamte dieselbe Frage an das junge Mädchen, das in seiner Bewegung und Aufregung seiner Sprache nicht mächtig war und ein „Nein" hören ließ. Alles war verblüfft. „Lieber Gott", rief sie und brach in heiße Thränen aus, „ich habe mich geirrt, ich wollte „Ja" sagen". Es war aber schon zu spät. Der Beamte handelte mitleidslos nur nach dem Buchstaben des Gesetzes, und dieses bestimmt in solchem Fall, daß die Ceremonie auf einen späteren Tag verschoben werden muß.

— Einer, der sich nichts gefallen läßt. Aus Bayern wird berichtet: Das Hilpoltsteiner Wochenblatt bringt in Nr. 62 vom 4. dss. Mts. folgendes originelle „Eingesandt":

„Oeffentliche Erklärung.

Seit Juni 1898 befindet sich der Unterzeichnete wegen Erkrankung außer Dienst. Während meiner 17jährigen Thätigkeit als Oberschreiber und Offiziant war ich bei meinen Amtsangehörigen beliebt und geachtet. Wenn ich nun hierfür meinen Dank ausspreche, so muß ich gleichzeitig Klage darüber führen, daß man mich größtentheils als Herr Brandl unter Hinweglassung des Titels Offiziant anspricht. Nachdem man gegenwärtig in einem Zeitalter lebt, wo jeder Kuhhirt tituliert wird, glaubt auch der Unterzeichnete sich berechtigt, seinen Titel als Rentamtsoffiziant aufrechtzuerhalten, und werde ich daher künftig gegen jeden, der mich absichtlich nicht als Offiziant tituliert, Strafantrag wegen Beleidigung stellen.

Greding, im Juli 1900.

Karl Brandl, Rentamts-Offiziant. a. D."

— **Durch Bienen gestörte Beerdigung.** Eine sonderbare Störung erfuhr eine Beerdigung zu Rogau bei Kosel in Oberschlesien. Dort wurde die Leiche des Hauptlehrers Schmidt, der auch die Schulkinder des Ortes das Geleite gaben, zu Grabe getragen. Als eben die Gebete am offenen Grabe verrichtet waren und die Schulkinder den Schlußgesang anstimmen wollten, stürzte sich plötzlich ein großen Bienenschwarm aus dem neben dem Friedhof gelegener Garten des Verstorbenen auf die um das Grab Versammelten. Vergebens versuchte man, die wüthenden Thiere abzuwehren. Die gestochenen Kinder fingen an zu schreien, und ehe der Trauergesang ertönt war, hatte sich die Trauerversammlung in wilder Flucht aufgelöst. Die Thiere verfolgten die Fliehenden bis an den Eingang des Dorfes. Viele Personen wurden durch die Stiche arg zugerichtet, kaum einer, der gänzlich unversehrt blieb.

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Berlin**, 19. Aug. (Drahtbericht.) Der kaiserliche Konsul in Tschifu telegraphirt: Folgende Meldung eines japanischen Torpedoboots liegt vor: **Peking genommen, Gesandten sämmtlich befreit.**

* **Kassel**, 18. Aug. (Drahtbericht.) Der Kaiser und Graf Waldersee trafen gegen 12¾ Uhr von einer zahllosen Menschenmenge mit stürmischem Jubel empfangen, im Stadtschloß ein. Der Kaiser trug österreichische Uniform. Kurz darauf trafen die Kaiserin und Gräfin Waldersee im Stadtschloß ein, wohin sich auch gegen 1 Uhr die Herren der österreichischen Botschaft begaben, die aus ihrem Hotel im kaiserlichen Wagen abgeholt wurden.

* **Paris**, 18. Aug. Anläßlich der heute stattfindenden Preisvertheilung in der Weltausstellung wurden der deutsche Reichskommissar, Dr. Richter zum Großoffizier und der Stellvertreter des Reichskommissars, Lewald, zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt, Generalkommissar Picart und Generaldirektor Delanney-Belleville überreichten die verliehenen Auszeichnungen den Betreffenden persönlich im Reichskommissariate.

* **London**, 19. Aug. (Drahtbericht.) Das Marineministerium hat folgende Depesche vom Admiral Brüce empfangen: **„Peking am 15. August genommen. Gesandtschaften wohlbehalten."**

w. **London**, 18. Aug. Reuter meldet aus Prätoria vom 17. d.: Das Kriegsgericht verhandelte heute gegen Leutnant Hans Cardica von der Staatsartillerie, der beschuldigt ist des Bruches des Ehrenwortes und der Theilnahme an dem Komplott gegen Roberts. Der Angeklagte bekannte sich schuldig, erklärte aber, er sei zu dem Komplott durch englische Geheimagenten verleitet worden, und bestritt, jemals mit Botha in Verbindung getreten zu sein. Er habe versucht, dies zu thun, doch sei er dabei abgefaßt und zurückgebracht worden. Hierauf wird die Verhandlung vertagt.

* **New-York**, 18. Aug. Die „Evening-World" meldet: In den letzten Tagen wurde an Bord verschiedener Schiffe elf italienische und drei schweizerische Anarchisten verhaftet, welche im Verdacht stehen sollen, von einem Anarchistenbund dazu bestimmt zu sein, Mc. Kinley zu ermorden.

* **Tientsin**, 18. Aug. Das deutsche Seebataillon ist am 16. d. M. eingetroffen.

Es weiss Jedermann, dass

eine kluge Frau nie verschwenderisch ist, daß eine kluge Frau aber auch nie den Pfennig scheut, den sie für eine anerkannt gute Waare mehr zahlen muß, als für eine minderwerthige, für eine schlechte. Eine kluge Frau wird z. B. nie eine andere Seife kaufen als Doering's berühmte Eulen-Seife, weil sie weiß, daß sie damit die Schönheit und Frische der Haut erhält, daß sie ferner das Beste empfängt, was die Seifenbranche bietet, und daß sie trotzdem billig einkauft. Doering's Eulen-Seife sei Jedermanns Toiletteseife! Preis überall 40 Pfg.

Mütter-Verein Liebfrauen.

Mittwoch den 22. August, ½8 Uhr:
Hl. Messe
für **Frau Johanna Büdding;**
Donnerstag den 23. August, ½8 Uhr:
Hl. Messe
für **Frau Anna Tekampe.**

Bekanntmachung.

Die Theilnehmer an der hiesigen Stadt-Fernsprecheinrichtung sind fortan zum Sprechverkehr mit den öffentlichen Sprechstellen in Bienen und Groin zugelassen.
Die Gebühr für ein einfaches Dreiminutengespräch beträgt 20 Pfg.
Bocholt, 19. August 1900.
Kaiserliches Postamt.
Oster.

Todes-Anzeige.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Wwe. Joh. Hebing

Anna geb. **Lehmschlöter,**

im Alter von 79 Jahren, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Wir bitten, ihrer Seele im Gebete gedenken zu wollen.
Bocholt, den 21. August 1900.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag Morgen 7 Uhr in der Liebfrauenkirche; darnach die Beerdigung vom St. Agneshospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.
Alle diejenigen, welche aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, möge diese als solche ansehen.

Kapitalist

gesucht behufs Gründung eines Werkes zur Herstellung von feuerfesten Steinen. Hoher Gewinn garantirt.
Frc.-Off. sub **K. H. 8548** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Ein mit der einfachen und doppelten Buchführung, sowie mit allen Comptoir-Arbeiten und mit der Baumwollbranche durchaus vertrauter

junger Mann

sucht pr. 1. October oder später passende Stellung, eventl. zur Vertretung des Chefs. Offerten unter N. B. an die Expedition dieses Blattes.

Junger Maurer,

welcher sich im Plattenlegen ausbilden will, geschickt und flott im Arbeiten ist, bei hohem Lohn und dauernder Stellung gesucht. Angaben über seitherige Beschäftigung u. s. w. einzureichen bei
L. Mitsdörffer,
Baumaterialienhandlung, **Münster.**

Junger Maschinenschlosser

als Heizer für eine Locomobile bei hohem Lohn zu Mitte September gesucht. Offerten mit Zeugnissen und näherer Mittheilung über frühere Thätigkeit einzureichen unter **C. D. 8** bei der Expedition ds. Bl.

Schreiner-Gesellen

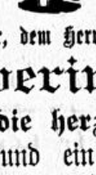
gesucht von
H. Niessing,
Gladbeck i. W.

Erfahrene
Bauschreiner
sucht **H. Kemper,**
Dampfschreinerei.

LEHRLING.

Von einer hiesigen mechan. Weberei wird für Comptoir und Lager ein Lehrling mit guter Schulbildung gesucht.
Schriftliche Offerten unter **P. K.** an die Expedition dieses Blattes.





Unserm verehrten Ortsgruppenführer, dem Herrn
Bernard Lübbering
zu seinem heutigen Namenstage **die herzlichsten Glück- und Segenswünsche** und ein dreifach donnerndes, vom Barloerweg bis zur Blücherstraße hallendes **Lebehoch.**
Gewidmet von **Ungenannt doch Wohlbekannt.**

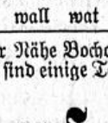
Ein schön möblirtes
Zimmer
ev. Wohn- und Schlafzimmer
pr. 1. September zu miethen gesucht.
Offerten mit Preisangabe unter **B. F. 50** an die Exped. ds. Bl.

Zum 1. September **zwei schön**
möblirte Zimmer
zu vermiethen.
Jos. Empting,
Navardistraße.

Junger Kaufmann sucht
1 od. 2 möbl. Zimmer
möglichst mit voller Kost in besserem Hause.
Offerten unter B. B. Nr. 221 an die Expedition dieses Blattes.

Eine große Parthie guterhaltene
Bretter
(Borden) unter der Hand billig zu verkaufen. **Robert Reymann,**
Langenbergstraße 497/2.

Fabrikkehricht
bestes Düngemittel
umsonst abzugeben bei
Wwe. B. Messing,
Putzwollfabrik.



Dem Herrn
Bernard Eimers
zu seinem heutigen Namenstage
die besten Glückwünsche!
Off he sick wall wat merken lött?

In nächster Nähe Bocholts, direct an der Chaussee, sind einige Tausend Karren vorzüglichen
Bausand
abzugeben. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Deutsche Riesendogge
(Luxushund), 10 Monate alt, Isabellgelb, Ohren spitz gestutzt, 75 cm hoch, verkauft billig **Johann Wagendorf,** Dingdener Chaussee 214a.

Ein goldener Ring
gefunden.
Abzuholen bei **Joh. Bosman,**
Sporck.

Eine Taschenuhr
am Samstag Abend am Navarditthor gefunden. Der Eigenthümer kann dieselbe bei Dirkes, Heidefeld, in Empfang nehmen.

Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Rechtsanwalts **Hobberling** verkaufe ich am
Mittwoch, den 22. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,
beim Wirth **Reidick** hierselbst folgende Gegenstände:
1 Spiegel, 1 Harfenzither, 1 goldene Damenuhr, 1 Kreuzchen mit Kette, 1 Handkoffer, 1 Hobelbank mit sämmtlichem Handwerkszeug für Schreiner, 1 Drehbank, 1 Nähtischchen, 4 Einmachtöpfe, eine Parthie Schlöffer, Nägel 2c., sowie verschiedene andere Gegenstände;
ferner:
1 Schreibpult, 1 Waschmaschine, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 5 Bettstellen, 2 Tische
u. s. w.
öffentlich, meistbietend gegen Baarzahlung.
Bocholt, den 19. August 1900.
Deichmann,
Gerichtsvollzieher.

Dienstmädchen,

welches kochen kann und alle Hausarbeit versteht, bei hohem Lohn gesucht.
Frau M. Mühlfelder, Bocholt, am Ostermarkt.

Ein jüngeres
Zweitmädchen
gesucht.
Dr. von Bönninghausen.

Suche zum 1. October ein
Mädchen
für Küche und Hausarbeit.
Frau G. Seppeler.

Tüchtige Weber
gesucht.
Geisel & Elsberg.

Kartoffelsäcke
20 Pfg. per Stück hat abzugeben
Joseph Marlie.